



# Bevor der rote Wahnsinn wieder verschwindet

## Origen legt ein Buch über seinen Theaterturm auf dem Julierpass vor. Die Bilder sind auch Beweismittel.

### von Ruth Spitzenpfeil

Postkartenwetter hat selten geherrscht, wenn Christian Brandstätter zwischen Oktober 2017 und dem Januar 2019 auf den Julierpass gefahren ist – oder zumindest hat er dann nicht abgedrückt. Fasziniert von der eigenwilligen Spielstätte des Origen-Festivals mitten in der unbarmherzigen Bergnatur auf 2284 Metern hat der österreichische Architekturfotograf den roten Turm in rund 100 meditativen Bildern festgehalten. Jetzt erscheint seine Auseinandersetzung mit dem Bauwerk als siebter Band in der Buchreihe von Origen. «La Tor Cotschna» kommt zu einer Zeit, als sich das Ende der Bündner Kultur-Ikone bereits abzeichnet.

### Vergänglichkeit als Konzept

Nach dem Willen seines Erbauers soll der Turm bald nur noch in der Erinnerung weiterleben. Giovanni Netzer hat zu dem Buch einen poetischen Text beigesteuert, der seine Idee im Verhältnis zur Erd- und Kulturgeschichte erklärt. «Jahrmillionen setzen sich still in Szene», heisst es da über den Ort. Dass das Bauwerk wie vorgesehen bereits in weniger als einem Jahr wieder verschwinden soll, hängt zwar auch mit den sonst wohl niemals gegebenen Bewilligungen der Behörden zusammen. Doch die Vergänglichkeit gehört auch untrennbar zum Konzept Netzers. Viele sind gespannt, ob die Abrissbagger im Herbst 2020 tatsächlich schon auffahren.

### Radikaler Bau

Der Bildband ist allerdings keine Dokumentation des kurzen Lebens des Julierturms. Die spektakuläre Geschichte des Aufbaus fehlt, auch sind die verschiedenen Aufführungen oder

die gesellschaftlichen Höhepunkte, dies sich hinter seinen Bretterwänden abspielten, kaum vermerkt. Brandstätter interessiert sich allein für das architektonische Meisterwerk und wie es den Naturgewalten ausgesetzt ist. Deswegen sind die Bilder, an denen der rote Turm vor einem tiefblauen Engadiner Himmel zu sehen ist, klar in der Minderheit. Meist ist beim Betrachten der Fotografien das Unwirkliche des Ortes fast physisch zu spüren.

Die Bedeutung des Julierturms aus Sicht des Bauhistorikers verdeutlicht Wojciech Czaja in seinem Text. Der in Österreich tätige Universitätsdozent und Autor nennt Netzers Werk einen der radikalsten und kompromisslosesten Theaterbauten der Architekturgeschichte. «Der Julierturm im Schweizer Surses gehört ohne jeden Zweifel zu den wahnsinnigsten Bauwerken, die je errichtet wurden», schreibt Czaja. Er will den Bildband deshalb auch als Beweismaterial verstanden wissen. Denn wenn der Platz der Natur wieder zurückgegeben sei, werde diesen Wahnsinn niemand mehr glauben.

Hauptausgabe

Südostschweiz / Bündner Zeitung  
7007 Chur  
081/ 255 50 50  
<https://www.suedostschweiz.ch/>

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 26'868  
Erscheinungsweise: 5x wöchentlich



Seite: 15  
Fläche: 37'044 mm<sup>2</sup>

Auftrag: 1015977  
Themen-Nr.: 278.013

Referenz: 75534037  
Ausschnitt Seite: 2/2



**Ein Turm in allen Jahreszeiten: Der Fotograf Christian Brandstätter hat den Theaterbau auf dem Julierpass sieben Mal über mehrere Wochen besucht.** Bild aus dem besprochenen Band